

Qu (elle)



© Vera Rüttimann

Bea Zehnder, Vize-Präsidentin der Frauengemeinschaft St. Laurentius Flawil, beim Binden von Kräutern in der Pfarrei.

Aus dem Inhalt

- 9 Postkarten für Verantwortung**
Die grösste politische Schreibaktion der Schweiz
- 13 Auf dem gemeinsamen Weg zur Erneuerung**
Bischöfe und SKF treten in Dialog
- 14 Duftende Geschmacksfeuerwerke der Schöpfung**
Im Lokalen zum Klimaschutz beitragen



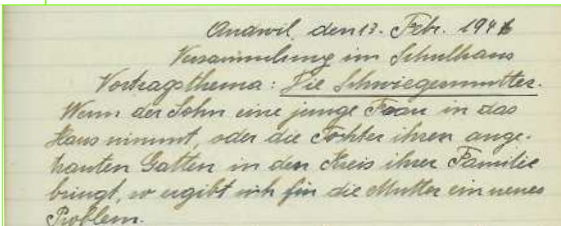
Simones Sicht

Weisst du, wie viel Prozent es braucht, um ein System zum Kippen zu bringen, also die sogenannte kritische Masse? Es sind nur etwa 25 Prozent! Überrascht? Ich war es auch. Seither glaube ich noch viel stärker daran, dass es auf jede Einzelne ankommt, in welche Richtung sich der Wandel bewegt. Denn Leben ist Wandel, ist Gott in Beziehung.

Eine Konkretisierung davon ist für mich, dass Millionen von (jungen) Klima-Aktivist*innen 2019 weltweit ausgelöst haben, dass im März 2020 alle Flugzeuge auf dem Boden stehen geblieben sind. Das war es doch, was sie gefordert haben, allerdings ohne jegliche Vorstellung davon, wie es vor sich gehen könnte und was dies für Konsequenzen haben wird.

Als unverbesserliche Optimistin zeigt mir das, dass wir weit mehr Wandlungskraft in uns haben, als wir erahnen. Covid-19 lässt uns das «Wir sind eins» ganz neu erleben, freud- und leidvoll zugleich. Der SKF gestaltet dieses Wir aktiv mit, mit dem Impuls **make up!** Schöpfung und Wandel. Sei auch du Teil davon!
Simone Curau-Aepli, SKF-Präsidentin

Reise in die Vergangenheit



Dieses Jahr feiert die Frauengemeinschaft Andwil-Arnegg ihr 75-jähriges Jubiläum. Der Blick zurück in die Entstehungszeit ist möglich, weil die Chronik fein säuberlich in Schnürschrift in einem Heft festgehalten wurde. Die Mitglieder des neuen Vereins durften damals aus einer Vielfalt von zwölf Frauen fünf in den Vorstand wählen. Der Mütterverein setzte sich zu Beginn neben gemütlichem Beisammensein

vor allem auch für Bildung ein. In einem Vortrag des Pfarrers gab es 1946 Tipps zum Wohnen mit der Schwiegermutter: «Das Zusammenleben ist schon etwas schwer und braucht viel Takt und Selbstlosigkeit beidseits, wenn es nicht zu Streitigkeiten kommen soll ...»



EDITORIAL

«Wer ernten will, muss säen.» Manchmal ernten wir auch, ohne bewusst gesät zu haben. Beispielsweise wenn wir gedankenlos konsumieren, ohne über unsere Verantwortung als Konsumentin nachzudenken. Pandemie und Sommergewitter haben uns aufgerüttelt und lassen uns künftig bewusster anpflanzen: Solaranlagen, Beziehungspflege, Freundlichkeit, Kontakte zu Gleichgesinnten, neues Wissen, Veränderungen in der Amtskirche ... Wir hoffen auf eine nachhaltige Ernte unserer Anbaumühnungen.
 Herzlichst, Andrea Huber und Sarah Paciarelli

PS: Neu gibt es bei einigen Texten einen QR-Code. Dieser kann mit dem Handy eingescannt werden und führt zu mehr Informationen zum Thema.

«Ich kann hartnäckig sein»



Im Rahmen der ausserordentlichen Abstimmung vom 15. Juni 2020 wählten die Delegierten Miriam Christen-Zarri (Jahrgang 1980) in den SKF-Vorstand. Die Tessinerin, die für die Liebe nach Uri zog, befindet sich derzeit in Ausbildung zur SKF-Coachin. In der Kirche engagiert sie sich als Kommunionsspenderin und Lektorin, an ihrem Wohnort in Bürglen UR sowohl als Kuratorin des Tell-Museums als auch als Gemeinde- und Landrätin. Beruflich unterstützt Miriam als Fachfrau Trauerbegleitung diejenigen, die den Verlust eines Menschen verarbeiten.

Zu Miriams Leidenschaften gehört es, bei einem feinen Essen und gutem Wein zu philosophieren, ein gutes Buch zu lesen, Origamis zu falten und zu jodeln. In ihrem vielfältigen ehrenamtlichen Engagement ist es die Vernetzung und Stärkung von Frauen im Allgemeinen und in ihrem Selbstbewusstsein im Besonderen, die sie antreibt. «Ich bekomme so viel von der Gesellschaft, so will ich auch etwas zurückgeben», sagt Miriam. Wir sagen: Willkommen an Bord!

Freiwillige Glücksmomente



«Wegen des Coronavirus mussten wir unsere Mai-Wallfahrt absagen. Wir suchten einen Ersatz, jedoch nicht wie so oft Blumen – wir wollten gleichzeitig jemanden unterstützen! Die Vizepräsidentin Lucia Utrio wusste von einem Käser im Emmental, der wegen Corona auf seinem Raclettekäse sitzen blieb. Dieser kannte auch einen Bauern, der seine Kartoffeln nicht loswurde. Wir übernahmen 100 kg Raclettekäse und 60 kg Kartoffeln, füllten beides in 210 selbstgenähte Säckli ab und verteilten diese mit den besten Wünschen zum Durchhalten unter den Vereinsmitgliedern. Das Echo war unvergesslich und der Käser meinte: «Das ganze Emmental spricht nun vom Frauenbund Untersiggenthal!»
Franziska Leibold, Präsidentin Frauenbund Untersiggenthal

Schickt uns euren freiwilligen Glücksmoment: info@frauenbund.ch

**«Die Zukunft gehört denen,
die an die Wahrhaftigkeit ihrer Träume glauben.»**

Eleanor Roosevelt

Spiritualität

SKF-Coachinnen in den Startlöchern

Neun Frauen haben als Abschluss des Lehrganges «Coaching von SKF-Vorständen» am 20. August 2020 ihr Coachingkonzept präsentiert. So unterschiedlich die Konzepte waren, so war in jedem einzelnen der Grundgedanke des Coachings spürbar: Neue Wege beschreiten, sich von Zielen leiten lassen und den Blick nach vorne richten.

Durch die Weiterbildung erlangten die Coachinnen Kompetenzen, um Vorstände von Ortsvereinen ressourcenorientiert, individuell und zukunftsgerichtet zu begleiten und entlang der Ressourcen zu unterstützen.

Im Anschluss an die Kurstage nehmen die neu ausgebildeten Coachinnen in den nächsten zwei Jahren an Praxistagen teil, die Bestandteil des Lehrganges sind. Dabei begleitet sie Ausbilderin Cornelia Schinzilarz vom Institut für Coaching und Kommunikation KICK in Zürich. Sämtliche SKF-Coachingangebote sind über die Kantonalverbände oder direkt über den SKF buchbar.



Mariele Keller,
Präsidentin der
Frauengemeinschaft
Feusisberg SZ,
präsentiert ihr
Coachingkonzept.

Innovative Vereinsprojekte unterstützen



Immer wieder stellen SKF-Vereine tolle Aktionen auf die Beine. Solche Projekte brauchen Zeit und Geld. Der SKF-Dachverband unterstützt das Engagement seiner Mitglieder neu mit einem Aktionensfonds.

Der Fonds unterstützt finanziell Projekte, Aktionen und Kampagnen von SKF-Ortsvereinen und SKF-Kantonalverbänden, die Innovationscharakter aufweisen

und ausserhalb des üblichen Vereinsprogramms liegen. Die Anträge werden mit einem Gesuchsformular der SKF-Geschäftsstelle übermittelt. Ein Team der Geschäftsstelle prüft die Anträge einmal monatlich, informiert die Gesuchstellerinnen und überweist ihnen den Betrag auf das Vereinskonto, wenn das Gesuch mit dem Reglement des Aktionensfonds konform ist.

weitere Informationen auf www.frauenbund.ch





© Regula Heuberger Häfliger

«Die Vielseitigkeit des Tages und der Austausch mit meinen engagierten Kolleginnen aus den anderen Kantonen hat mir sehr gefallen. Die kompetente Auskunft der Referentin zur Vereinsarchivierung war erkenntnisreich. Vieles war mir vorab nicht klar. Ich möchte unsere Vereine dafür sensibilisieren, ihre Aktivitäten zu archivieren.»

Regula Heuberger Häfliger



Vereinsgeschichte am Leben erhalten

Der Info-Tag für Geschäftsstellenleiterinnen der SKF-Kantonalverbände musste coronabedingt von Mai auf September verschoben werden. Umso grösser war die Freude über das Wiedersehen, den Austausch und die Einführung in das Thema Archivierung.

Ramona Thalman-Hüsler, Fachspezialistin des Luzerner Staatsarchivs zeigte auf, wie Archive arbeiten und weshalb es wichtig ist, die Vereinsgeschichte für die Nachwelt zu bewahren.

Mehr als bloss Aufbewahrung

Ein Archiv ist eine Institution, die Unterlagen einer bestimmten Herkunft bewertet und planmässig übernimmt, erschliesst, dauernd aufbewahrt und für die Benutzung zur Verfügung stellt. In ihrem Inputreferat gewährte Ramona Thalman-Hüsler einen Blick hinter die Kulissen des Luzerner Staatsarchivs, erklärte, welche Stationen

das Archivgut durchläuft und beantwortete Fragen wie:

- Wo ist Archivgut am besten aufgehoben?
- Was archivieren und in welcher Form?
- Wie gestaltet sich der Datenschutz der Gesuche für den Sozialfonds?
- An jeder Veranstaltung werden unzählige digitale Fotos gemacht. Wohin damit?

Präzision hilft

Je besser Archivgut aufbereitet ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, in einem Staatsarchiv angenommen zu werden. Die Devise lautet: Ordnung ist das halbe Leben.

Zu einer guten Struktur gehört ein Verzeichnis und idealerweise Dossierbildung. Bei Fotos gilt: Ohne Metadaten haben Fotos keinen archivarischen Wert. Es sollte stets festgehalten werden, wer, wann, wo abgebildet ist.

Ein neues Gesicht

Unter den Teilnehmerinnen des Info-Tags befand sich auch ein neues Gesicht. Regula Heuberger Häfliger tritt ab dem 1. Oktober ihre Stelle als Geschäftsstellenleiterin des SKF Luzern an. Sie übernimmt diese verantwortungsvolle Aufgabe von ihrer langjährigen Vorgängerin Brigitte Arnold.



© Christian Murer

Petitionärinnen in Chur,
darunter auch SKF-Präsidentin Simone
Curau-Aeppli.

Hören wir aufeinander?

Im Bistum Chur hängt der Haussegen schief. Die Stimmung ist nicht nur von personellen Herausforderungen geprägt. Unklar ist weiterhin, wer der neue Bischof von Chur wird. Diese Frage beschäftigt jene, die die Wahl aktiv mitbeeinflussen können und diejenigen, die auf eine Ernennung hoffen, die Frieden und Einigung einkehren lässt.

Der Apostolische Administrator Peter Bürcher beschreibt den Weg der Erneuerung der Kirche im Bistum Chur in drei Phasen: «Auf Gottes Wort hören», «Aufeinander hören» und «Lassen wir uns überraschen». Vom Anspruch der aktuellen, zweiten Phase ist man im Bistum weit entfernt. Am 18. März 2020 wurde Martin Kopp als Generalvikar der Urschweiz von Peter Bürcher – seit Mai 2019 Apostolischer Administrator

im Bistum – abgesetzt. Seitdem knirscht es gehörig im Gebälk. Katholikinnen und Katholiken stiess der Rauswurf des beliebten Generalvikars vor den Kopf. Einige von ihnen starteten eine Petition der Solidarität mit Kopp. Nach einer mehrtägigen Pilgerreise von Zürich nach Chur wurde sie an Kanzlerin Donata Bricci überreicht, durch welche sich Peter Bürcher vertreten liess. Unterwegs waren auch viele SKF-Frauen, wie

Iiona Nydegger, Präsidentin des Kantonalen Frauenbunds Schwyz (KFS). Sie wartet nach wie vor mit anderen SKF-Kantonalverbänden des Bistums als Mit-Petitionärinnen auf eine Mitteilung von Peter Bürcher, spürt aber seither Aufbruchstimmung im KFS.



Mehr dazu

Aktuelle SKF-Kurse

Persönliche Arbeitsgestaltung – effizient und gehirngerecht

Zürich ZH, 20. Oktober 2020, 9.15–16.45 Uhr

Anmeldung bis 6.10.2020 via info@frauenbund-zh.ch

Kommunikation und Social Media – verstehen, vernetzen und nutzen

Wil SG, 23. Oktober 2020, 9.15–16.45 Uhr

Anmeldung bis 9.10.2020 via angelika.heim@frauenbundsga.ch

Frauengottesdienste/Frauenrituale

Basel BS, 24. Oktober 2020, 9.15–16.45 Uhr

Anmeldung bis 9.10.2020 via info@frauenbund-basel.ch

Rhetorik – wirksam auftreten

Chur GR, 29. Oktober 2020, 9.15–16.45 Uhr

Anmeldung bis 15.10.2020 via kfg-chur@bluewin.ch



Effektiv kommunizieren – Inhalte als packende Geschichten

Kommunikation ist unsere ständige Begleiterin. Über sie vermitteln wir nicht nur Informationen, sondern auch immer Werte, Kultur und Identität. Doch wie können wir unsere Botschaften so aufbereiten, dass sie den gewünschten Effekt erzielen? Gute Kommunikationsarbeit für den Verein spiegelt immer auch seine Mission wider und berücksichtigt die Interessen seiner Zielgruppen.



Digitale Zusammenarbeit – flexibel und effizient vernetzt (Halbtageskurs)

Digitalisierung verändert unsere Gesellschaft und somit auch das freiwillige Engagement. Gleichzeitig bietet die digitale Zusammenarbeit neue Möglichkeiten in den Bereichen Vernetzung, Kommunikation und Interaktion. Freiwillig Engagierte können sich flexibel, zeit- und ortsunabhängig mittels verschiedener Tools aktiv für den Verein einsetzen.



Vereinsstatuten, das Salz in der Suppe –

Rechte und Pflichten verständlich erklärt

Mit den Statuten gibt sich der Verein eine Grundordnung. Sie bilden das interne Recht, an das sich Mitglieder und Vorstand zu halten haben. Für Vorstandsmitglieder eines Vereins, für Geschäftsstellenleiterinnen oder Kantonalvorstände ist es deshalb wichtig, gut über Richtlinien und rechtliche Bestimmungen Bescheid zu wissen. Dieser Kurs wird sowohl vor Ort als auch als Onlinekurs via Videokonferenzplattform Zoom angeboten.



Leben für Fortgeschrittene – Altern als Teil von Schöpfung und Wandel verstehen (Halbtags- und Abendkurs)

Wir leben länger und altern anders. Wie gestaltet sich das Altern in diesem Zusammenhang? In diesem Kurs begibst du dich auf die Suche nach Vorbildern für die Gestaltung dieses besonderen Lebenszeitraums.

Neue Kurse 2021



Ein kleines Virus wirbelt alles durcheinander

Normalerweise geniessen wir in der Schweiz eine stabile politische und rechtliche Situation.

Das Coronavirus ist eine Zäsur. Menschen, die bereits vor Corona in engen finanziellen Verhältnissen lebten, trifft es noch stärker. Wenn Familien mit kleinen Kindern Not leiden, kann der Solidaritätsfonds für Mutter und Kind Linderung schaffen.

Risiko Schwangerschaft

Betroffene melden sich normalerweise bei Beratungsstellen ihrer Wohnregion, wo die Situation analysiert und ein Gesuch beim Solidaritätsfonds eingereicht wird. Doch gerade Schwangere blieben während des Lockdowns als Risikogruppe eher zu Hause. Viele Beratungsstellen schränkten ihr Angebot zum eigenen Schutz ein oder schlossen gar vorübergehend. Beratung funktioniert aber nur vor Ort, wo Belege geprüft und die individuelle Situation geklärt werden.

Im März meist noch der gewohnte Lohn

Einkommenseinbussen wegen Kurzarbeit wurden ab April spürbar. So lässt sich erklären, dass zu Beginn der Coronakrise weniger Gesuche beim Solidaritätsfonds eintrafen und erst jetzt, mit reichlich zeitlicher Verzögerung auf dem Schreibtisch der Sachbearbeiterin landen. In der Romandie gingen die Gesuche um bis zwei Drittel besonders stark zurück, stiegen im Juni aber wieder stark an.

Für Haushaltshilfen im Stundenlohn ist die Lage besonders prekär, denn sie erzielten während des Lockdowns kein Einkommen. Wer bereits vor Corona nur das Existenzminimum verdiente, den trifft Kurzarbeit besonders. Das Geld für Rechnungen wie Miete und Franchise der Krankenkasse fehlt. Der Lebensunterhalt muss weiterhin normal bestritten werden, dabei reissen Windeln, Pulvermilch und Lebensmittel schnell ein Loch ins Portemonnaie.



@ nanihta / Photocase Addicts GmbH

Ausserordentliche Lage erfordert schnelles Handeln

In der Kommissionssitzung des Solidaritätsfonds im Juli 2020 wurde entschieden, dass das Reglement angepasst wird und Gesuche neu alle drei statt fünf Jahre gestellt werden können. Zudem dürfen dieses Jahr Anträge aufgrund der ausserordentlichen Situation gestellt werden, selbst dann, wenn bereits eine frühere Auszahlung erfolgt ist.



Ehe für alle – ja klar!

Schon seit 20 Jahren befürwortet und fordert der Verbandsvorstand die Ehe für alle. Jetzt endlich ist die Schweiz – als eines der letzten westeuropäischen Länder – auf der Schlussetappe zur Gleichstellung von verschieden- und gleichgeschlechtlichen Paaren.



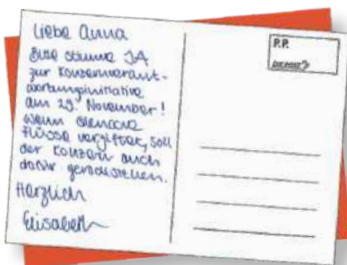
Im Juni 2019 nahm der Verbandsvorstand an der Vernehmlassung des Bundes zur Ehe für alle teil. Zu diskutieren gab es nicht viel. Die Haltung war klar. Sonnenklar. Der Verbandsvorstand will die Ehe für alle. Eine andere Haltung käme aufgrund des Leitbildes, in dem das Einstehen für eine gerechtere Welt zentral ist, gar nicht in Frage. «Was gäbe uns das Recht, zwei Frauen oder zwei Männern, die ihre Liebe auch vor dem Gesetz verbindlich machen wollen, im Wege zu stehen?» meinte eine Vorstandsfrau und erntete unisono Zustimmung.

Ein bisschen länger debattiert wurde die Frage, ob auch lesbischen Paaren Zugang zur Spermien spende gewährt werden soll. Letztlich war auch hier die Haltung sehr klar: Wenn Samenspende für verschiedengeschlechtliche Paare möglich ist, ist es nichts als gerecht, wenn auch lesbischen Paaren die gleiche Möglichkeit offensteht. Der Verbandsvorstand drückt die Daumen, dass auf das Ja des Nationalrats vom Juni dieses Jahres auch ein Ja des Ständerats zur Ehe für alle folgt.

Katharina Jost Graf, Vize-Präsidentin SKF

Wie viele Postkarten kannst du schreiben?

Die Kampagne zur Konzernverantwortungsinitiative befindet sich in der «heissen Phase». Am 29. November 2020 kommt die Volksinitiative zur Abstimmung. Um an der Urne einen Erfolg zu verzeichnen, ist nun die grösste politische Mobilisierungsaktion angelaufen, die es in der Schweiz je gegeben hat.



Mit 500 000 handgeschriebenen Postkarten sollen eine halbe Million Stimmberechtigte dazu aufgerufen werden, Ja zu stimmen, sobald die Abstimmungs-Unterlagen ins Postfach flattern.

Der Schweizerische Katholische Frauenbund ist 130 000 Frauen stark. Wenn jede von uns Postkarten an Freundinnen, Freunde und Familie versendet und daran erinnert, am 29. November zugunsten von Umweltschutz und Menschenrechten zu stimmen, nehmen wir Einfluss auf diese historische Abstimmung.

Auf www.kirchefuerkonzernverantwortung.ch können ausserdem Banner für Kirchtürme bestellt werden.





«Man kann mir das Wählen verbieten, aber nicht das Denken!»

Erst vor knapp 50 Jahren erhielten die Schweizer Frauen das Stimm- und Wahlrecht. Wie empfanden Frauen aus unserem Verband diesen Moment? Wie beurteilen sie die heutige Situation? Und was bedeutet politische Teilhabe für ihre Töchter?



Susanne Felber

- Jahrgang 1955
- pensionierte Lehrerin und Schulleiterin
- SKF-Mitglied in der Frauengemeinschaft Meggen, SKF-Coachin

Diese und andere Fragen beantworten in dieser Ausgabe Susanne und ihre Tochter Linda.

«Ich kam mir beim ersten Mal stinkwichtig vor»

Als über das Stimm- und Wahlrecht für Frauen abgestimmt wurde, war ich Schülerin im Abschlussjahr. Eine Lehrerin, die dafür war, thematisierte die Abstimmung mit uns in der Klasse. Über das Ergebnis erfuhr ich aus dem Radio. In meinem Elternhaus wurde immer rege diskutiert. Deswegen habe ich das Fehlen des Stimm- und Wahlrechts wohl auch nicht als Manko wahrgenommen. Meine Eltern waren sehr progressiv. Als ich dann das erste Mal im Urnenbüro abstimmen ging, kam ich mir stinkwichtig vor.

«Es liegt auch an der Schweizer Mentalität»

Es ist beschämend, wie spät die Schweiz, die im Herzen Europas liegt, ihre Frauen am politischen Geschehen teilhaben liess. Ich denke, das hat mit den föderalistischen Strukturen zu tun, aber auch mit der Schweizer Mentalität, die sich stets um Konsens bemüht. Bloss niemanden verärgern!

«Ich hoffe, dass wir Interviews wie dieses nicht mehr führen müssen»

Was ich mir für die Zukunft wünsche? Dass es endlich selbstverständlich wird, dass Frauen mitmischen, politisch mitgestalten. Wenn wir Interviews wie diese nicht mehr führen müssen, ist viel erreicht.

«Frauen müssen sich noch immer stärker beweisen»

Der Generation meiner Tochter wünsche ich, dass sie den Mut hat, sich zu engagieren, Themen anpackt und ungeachtet des Geschlechts ihre Ziele erreicht.

Linda Grüter

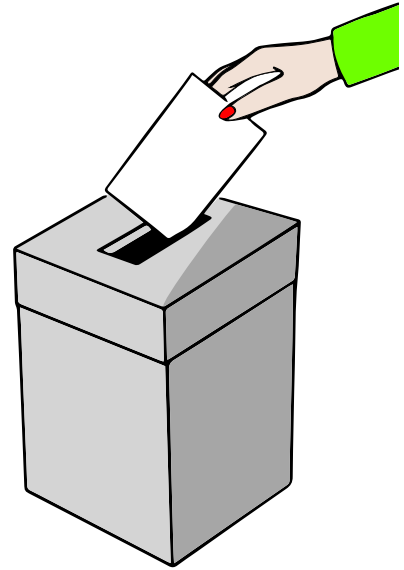
- Jahrgang 1987
- 2010 der reformierten Kirche beigetreten
- Pfarrerin

«Jetzt bin ech öpper»

1971 war ich noch lange nicht geboren. In der Schule haben wir einen Film gesehen, in dem Menschen kurz vor der Abstimmung zu ihrer Haltung befragt werden. Einige der schimpfenden Männer sind mir in Erinnerung geblieben. Ebenso die Frauen, die sich damals gegen das Stimm- und Wahlrecht aussprachen. Ich kann nicht verstehen, wie Frauen dagegen sein konnten. Meine Mutter hat auch grossen Wert darauf gelegt, dass ich über diesen Abschnitt der Schweizer Geschichte informiert bin. Für sie gehört das zur Allgemeinbildung. Als ich zum ersten Mal abstimmte, fühlte ich mich richtig erwachsen.

«Zubringerin des Pfarrers oder selbst Pfarrerin werden»

Für mich ist das Recht auf Mitbestimmung selbstverständlich. Ich sehe mich dem solidarischen Handeln verpflichtet. Das vermittele ich als reformierte Pfarrerin auch den Jugendlichen im Kirchenunterricht. Für Mitgestaltung muss es die entsprechenden Rahmenbedin-



gungen geben. Ich bin eine Frau. Und eine Pfarrerin. Schaut man rüber zu den Katholiken, ist das noch immer undenkbar. Das ist ein Politikum!

«Kind und Job geht, Kind und Karriere ist die Schwierigkeit»

Ich nutze meine Stimme. So werde ich zum Beispiel auf jeden Fall für die Vaterschaftsinitiative stimmen. Ich fände es super, wenn Väter mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen könnten und die Mütter dadurch Entlastung erfahren. Vor allem für Frauen sind Kinder noch immer ein Risiko. Einen Job mit Kind zu haben geht schon, aber eine Karriere? Da wird's dann schwierig.

«Es juckt mich nicht, was die für eine Frise hat!»

Politikerinnen wünsche ich, dass sie nicht mehr an Oberflächlichkeiten gemessen werden, an ihrem Äusseren, ihren Körpern. Warum sprechen wir als Gesellschaft darüber, dass Angela Merkel selten lächelt oder welche Kleidung Simonetta Sommaruga trägt? Ich will, dass Frauen sich nicht überlegen müssen, wie sie sich geben sollen, um sich im politischen Betrieb durchzusetzen. Ich will Politik, die an Inhalten und Kompetenzen gemessen wird.



Grenzenüberschreitende Zusammenarbeit

Will frau Ziele erreichen, helfen Gleichgesinnte. Unser SKF-Netzwerk verbindet Frauen auf verschiedenen Ebenen: lokal, kantonal, national. Auch über die Landesgrenzen hinaus gibt es Vernetzungsmöglichkeiten, wie jene zu unseren nördlichen Nachbarinnen in Deutschland.

Mit der kfd* und dem KDFB** gab es bereits Berührungspunkte. In Zukunft wollen wir vermehrt zusammenarbeiten, denn das Engagement für die Gleichstellung in Gesellschaft und Kirche endet nicht an der Grenze.

diesen Herbst eine Aktionswoche, beim KDFB unter dem Namen «Für mich. Für dich. Fürs Klima.», bei der kfd mit der Frage «Frauen, wem gehört die Welt?» Der SKF sensibilisiert mit **make up!** Schöpfung und Wandel für die Zusammenhänge zwischen Umweltschutz und Menschenrechten.

Die Forderung nach Gleichberechtigung treibt uns alle an. Die Slogans auf dem Weg zur Erneuerung der katholischen Kirche sind «Maria, schweige nicht!» (KDFB), «gleich und berechtigt» (kfd) und «Gleichberechtigung.Punkt.Amen» (SKF).

Vom verstärkten Austausch profitieren alle drei Verbände. Der Termin für die nächste Zoom-Konferenz der Geschäftsleiterinnen im Dezember steht bereits fest. Wir freuen uns!



*Katholische Frauengemeinschaft Deutschland (kfd)
– Grösster katholischer Verband mit rund 450 000 Mitgliedern
– Rund 4000 Zweigvereine in 20 Diözesanverbänden
– Vereinsstruktur nach Kirchenrecht
– Gegründet 1928
– Bundesgeschäftsstelle in Düsseldorf

Die SKF-Co-Geschäftsleiterinnen Regula Ott und Karin Ottiger besuchten im August unsere deutschen Schwesterverbände in Düsseldorf und Köln. Die Gespräche mit Geschäftsführerinnen und Mitarbeiterinnen zeigten, dass unsere Verbände gesellschaftlich und verbandsintern vor denselben Herausforderungen stehen und uns dieselben Themen beschäftigen.

Das zeigt sich exemplarisch beim Engagement für die Schöpfung. Die beiden deutschen Verbände planen für



**Katholischer Frauenbund (KDFB)
– 180 000 Mitglieder in 1800 Zweigvereinen und 21 Diözesen
– Vereinsstruktur nach öffentlichem Recht
– Gegründet 1903
– Bundesgeschäftsstelle in Köln

Geschichtsträchtige Reformbereitschaft

Die Schweizer Bischofskonferenz SBK und der Schweizerische Katholische Frauenbund SFK befinden sich «gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der Kirche».

Sämtliche Bischöfe der Schweiz und SKF-Frauen begegneten sich auf Augenhöhe und klärten in Workshops ihre Erwartungen an eine geschlechtergerechte Kirche.

Auf Worte müssen Taten folgen

Delegationen aus SKF und SBK diskutierten am 15. September in Delémont JU mehr als bloss die Zukunft von Frauen in der römisch-katholischen Kirche der Schweiz. Eine neue Glaubwürdigkeit verlangt nach einem Kulturwandel, einer Abkehr vom Klerikalismus und neuen Strukturen.

SKF-Mitglieder stellen Fragen

Am 24. September beantworteten Simone Curau-Aeppli (Präsidium), Miriam Christen-Zarri (Vorstand) und Sarah Paciarelli (Kommunikation) SKF-Mitgliedern in einer Zoom-Konferenz alle Fragen rund um die Begegnung mit der Schweizer Bischofskonferenz.

«In der gemischten Vorbereitungsgruppe für diesen beinahe historischen Tag erlebten wir viel Reformbereitschaft seitens der SBK. Dem SKF ist aber auch klar, dass es nicht bei einem wohlwollenden Abschlussbericht und einer öffentlichkeitswirksamen Pressekonferenz bleiben darf. Das Treffen weckte Hoffnungen, aber auch Erwartungen», so Karin Ottiger, Co-Geschäftsleiterin SKF.



Der pinke Punkt ist zurück

Im Rahmen des Frauen*streiks schrieb der pinke Punkt mit der Aufschrift «Gleichberechtigung.Punkt.Amen» Geschichte. Er ist ab sofort beim SKF (und anderen Organisationen, wie beispielsweise bei den Evangelischen Frauen Schweiz) als Kleber bestellbar. Ein Bogen à 10 Kleber kostet Fr. 3.–, die Mindestbestellmenge beträgt 10 Bogen für Fr. 30.–, wobei das Porto bereits inklusive ist.



Gut sichtbar, ein wenig grösser als ein Fünfliber.

Zur Medienmitteilung
der Begegnung SKF-SBK





© sbaynham Pixabay

Aktionskampagne «Kräuter»

Kräuter, deren Duft inspiriert, die zur Gesundheit beitragen und die in Gerichten für Geschmacksfeuerwerke sorgen. Kräuter stehen für Biodiversität und Regionalität. Mit der Aktionskampagne «Kräuter» fördern wir das Bewusstsein zur Wahrung der Schöpfung auf kreative Weise, regen Diskussionen an, teilen Wissen und beleben Bräuche und Traditionen.

Der Impulstag **make up!** Schöpfung und Wandel findet am 19. Juni 2021, ein Jahr später als geplant, statt. Wir widmen uns dennoch bereits im 2020 der Schöpfung.




Frauen sind Mit-Schöpferinnen

«Schöpfung ist ein religiös geprägtes Wort für die Erde oder das ganze Universum. Das Wort Schöpfung weist darauf hin, dass die Welt eine (Geschaffene) ist, von einer göttlichen Schöpfungskraft gewordene Welt. Diese Schöpfung ist in sich nicht abgeschlossen, sie geht weiter und wird durch uns Menschen mitgestaltet – wir sind Mit-Schöpferinnen.»

Silvia Huber, SKF-Theologiebeauftragte

Kleine Freuden im Verein

Wir können etwas bewegen und die Schöpfung bewahren. So lautet die Kernbotschaft von **make up!** Schöpfung und Wandel. Mit kleinen Anregungen, die im Verein genutzt werden können, können wir auch in Zeiten ausgefallener Veranstaltungen und des Abstandhaltens miteinander ins Gespräch kommen. Im Zeitraum von Juli 2020 bis Juni 2021 erhalten SKF-Mitglieder verschiedene Inputs rund ums Thema Kräuter. 

Zeitplan Aktionskampagne

- **August** Schöpfung | Kräutersträusse
- **Oktober** Ernährung | Erntedankfest
- **Dezember** Luft | Räuchern und Weihrauch
- **Februar** Konsum | Überfluss und Verzicht
- **März** Wasser | ein Recht auf Leben
- **April** Wandel | Wetter und Klima

Kräuterkarten zur Einstimmung

Den Anfang machten Kräuterkarten, die dazu einladen, sich mit dem persönlichen Bezug zum Thema Schöpfung auseinanderzusetzen. Acht verschiedene Fragen auf den Karten sind als Einstimmung gedacht, beispielsweise an der Vorstandssitzung oder als Anregung zum gemeinsamen Diskutieren des Begriffs «Schöpfung» an der Generalversammlung.

Kräuter mit Tradition

Die katholische Kirche sieht die Kräuterweihe als Ausdruck für die Achtung vor der Schöpfung. Die Heilkraft der Kräuter steht für die Zuwendung Gottes zum Menschen. Seit dem 7. Jahrhundert feiert die katholische Kirche den 15. August als Maria Himmelfahrt. Mit der Kräuterweihe erinnert sie an die Grabesöffnung Marias. Statt des Leichnams fanden die Apostel Rosen und Lilien sowie die Lieblingskräuter der Gottesmutter.

Unterm Kirchturm Kräuter binden

Kräutersträusse haben Frauen der Frauengemeinschaft St. Laurentius und Maria Himmelfahrt gebunden. Im Keller des Kirchturms im sankt gallischen Flawil treffen sie sich hierfür jedes Jahr. «Das Kräutersträussli-Binden hat bei uns Tradition. Die Frauen bringen Kräuter aus ihren Gärten, im Anschluss binden wir sie gemeinsam. Das Ritual um Maria verbinden wir auch mit der Natur und damit, was uns auf der Erde geschenkt wird. Es erinnert uns daran, der Schöpfung Sorge zu tragen», so Vizepräsidentin Bea Zehnder.

Erbblühende Bräuche

«Es wäre schön, wenn das Brauchtum und kirchliche Rituale wie das Kräuterbinden erhalten blieben», sagt Bea. Sie ist vor fünf Jahren in den Vorstand des Vereins gewählt worden. Den Brauch des Kräuterbindens an Maria Himmelfahrt übe sie erst seitdem aus: «Katholische Frauenvereine sind ein guter Ort, um das Brauchtum zu stärken und in der Gemeinschaft von Frauen Traditionen zu pflegen.» Besonders gefreut habe sie, dass auch junge Frauen mit Kindern, die nicht zum Verein gehören, der Einladung des Vereins gefolgt sind.





Lesetipp

«Das achte Leben (Für Brilka)» von Nino Haratischwili, 1280 Seiten, Herausgeber Econ-Ullstein-List

Das achte Leben

Elisa Moos ist Programmverantwortliche des Elisabethenwerks für die Länder Uganda und Bolivien. Um den Kopf zu lüften, geht sie gerne Velo fahren und taucht als Vielleserin in unterschiedlichste Welten ein. Oft liest die ausgebildete Übersetzerin Bücher auf Spanisch, die Geschichte über sechs georgische Generationen las sie auf Deutsch.

Brilka ist die letzte Nachfahrin einer Familie in Tiflis. An sie wendet sich die Erzählerin der Geschichte. Jedes der acht Kapitel der Familiensaga ist einer Hauptperson gewidmet, sieben Frauen und einem Mann. Der Umfang von fast 1300 Seiten hat auch Elisa zunächst etwas abgeschreckt, doch einmal gestartet, packt der Roman die Leserin mit seiner flüssig erzählten Geschichte. Elisa durfte ihre Lektüre bereits in der Sommerserie «Reislaus» von kath.ch vorstellen und liest dort in einem Video eine ihrer Lieblingspassagen vor.



zum Artikel von kath.ch

Welches Buch hat in eurer Lesegruppe für Furore gesorgt? Schickt uns euren Buchtipp.



Sie schätzen den persönlichen Kontakt nun speziell: Anna Bucher, Anita Arnet, Eva-Maria Janutin, Béa Carlen Hausheer (v.l.n.r.).

Willkommen

Gleich vier neue Vorstandsfrauen setzen sich für die Frauengemeinschaft Cham ein. Der Start ihres Ehrenamts war besonders, sie lernten sich digital über Zoom kennen und waren sofort mit Aufgaben gefordert. Die Frauen im siebenköpfigen Vorstandsteam stehen alle an einem anderen Punkt im Leben. Es beeindruckt Eva-Maria, wie sie dies in der Lösungsfindung bereichert. Anita kann im Vorstand ihre Liebe zu Zahlen weiter pflegen. Sie wurde nach dem Verkauf ihres Geschäfts angefragt und sagte motiviert zu. Anna freut sich über die Kontakte zu den anderen Vorstandsfrauen und Béa geht nach jeder Vorstandssitzung müde, aber beflügelt nach Hause.



Mehr über die vier Vorstandsfrauen

Impressum

Herausgeberin SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund, Postfach 7854, 6000 Luzern 7, Tel. 041 226 02 20, info@frauenbund.ch, www.frauenbund.ch

Redaktion Sarah Paciarelli, Andrea Huber

Gestaltung Luisa Grünenfelder, grafikcontainer, Luzern

Druck Brunner Medien AG, Kriens

Die nächste Qu(elle) erscheint im Dezember 2020 (Redaktionsschluss: 17. November 2020)